



Der andere ist der Gläubige, nicht ich. Jesus sagt dem/der anderen den Glauben zu. Er schenkt dem/der anderen einen Vertrauensvorschuss. Vertrauen heißt, beim anderen den Glauben sehen und nicht den Unglauben vermuten, die Lebensleistung sehen und nicht das Versagen suchen, den Reichtum wahrnehmen und nicht die Defizite unterstellen. Niemand wird der Kirche vertrauen, dem die Kirche nicht vertraut, dem die Kirche nicht sein Leben, seinen Glauben und letztlich Gott zutraut.

»Dein Glaube hat dir geholfen.«

Mk 10,52

Wandel  
möglich  
machen



Der andere ist Subjekt seines Lebens, er ist die Instanz, die über sich, über seine Lebensführung und seine Weltanschauung entscheidet. Anerkennung heißt, dem anderen emotionale Zuwendung, kognitive Achtung und soziale Wertschätzung entgegenzubringen. „Du gehörst dazu, sofern du das möchtest und so wie du bist. Unsere Kommunikation auf Augenhöhe ist an keine Bedingungen geknüpft“.

»Was soll ich dir tun?«

Mk 10,51

Wandel  
möglich  
machen



Glaube heißt, an Gott glauben, der in jedem Menschen geboren wurde. Jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes, ist als Abbild Gottes geschaffen und von Gott geliebt. Deshalb muss die missionarische Kirche ihre innerkirchlichen Grenzen überwinden und sich den Menschen unserer Zeit zuwenden, weil Gott bei ihnen geboren wird und wohnt.

»Er ist nicht hier.«

Mk 16,6

Wandel  
möglich  
machen